



Hans Scholten
Berater in Frankreich
hansscholten@sfr.fr



Ein gemeinsames Marketingkonzept ist möglich.

Foto: Braun

Ein Newcomer in der Golden-Welt: Golden Parsi (cov) da Rosa®

Info

Bäume

Vorläufig können Golden Parsi-Bäume nur über die Baumschule Braun (Italien) bezogen werden. In Zukunft werden verschiedene Baumschulen in Europa Bäume dieser Mutante liefern können.

Von manchen Sorten wie Elstar oder Jonagold werden ständig neue Mutanten vorgestellt. Bei Golden ist das sehr selten der Fall. In Italien wurde vor Kurzem ein neuer Golden-Klon gefunden, der sehr interessante Eigenschaften aufweist. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dieser Klon in der Zukunft die am häufigsten angepflanzte Golden-Mutante sein wird.

Golden Delicious ist eine der bekanntesten alten Sorten, die noch immer im großen Maßstab angebaut werden. Die Sorte wurde bereits im 19. Jahrhundert gefunden, erlebte ihren Durchbruch aber erst in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts. Immer wieder wurden Klone von Golden Delicious auf den Markt gebracht, aber wenige von ihnen fanden wirklich Anklang. Die drei wichtigsten sind Klon B, Reinders und Smoothee. Sie haben alle drei sowohl Vor- als auch Nachteile. Klon B wird zum Beispiel vom Handel sehr geschätzt, solange keine Berostung zu sehen ist. Aber gerade das ist die schwache Seite dieses Klons.

Smoothee hat weniger Probleme mit Berostung. Zu Unrecht meinen viele, dass diese Mutante kleine Äpfel hervorbringt. Fakt ist, dass Smoothee viel weniger stark auf chemische Ausdünnung reagiert als andere Golden-Klone, wodurch oft mehr Äpfel an einem Baum hängen bleiben und die Fruchtgröße daher zu wünschen übrig lässt.

Golden Reinders schien das höchste der Gefühle zu sein. Für Gebiete, in denen sehr viele Golden angebaut werden, wie im Limousin (Frankreich) und in Südtirol (Italien) ist das Erntefenster dieses Klons jedoch zu klein. Die Äpfel müssen im Idealfall innerhalb von zwei Wochen geerntet werden, was nicht leicht ist, wenn das Sortensortiment in einem Betrieb zu mehr als 80% aus Golden besteht. Erfolgt die Ernte zu spät, werden Reinders-Äpfel fettig, was seitens des Handels nicht erwünscht ist. Neben den drei oben genannten Klone gibt es verschiedene

Mutanten, deren Früchte schwer zu lagern sind, die nicht mehr wie ein Golden aussehen oder nicht gut schmecken.

Klon B ohne Berostung

Vor ungefähr zehn Jahren fand ein Obstbauer aus dem Südtiroler Ort Partschins in seiner Golden Klon B-Anlage Äpfel, die sich vom Rest unterschieden. Diese Äpfel wiesen absolut keine Berostung auf und hatten etwas mehr Farbe als die übrigen Früchte der Anlage. Die Bäume, in denen die abweichenden Äpfel hingen, wurden markiert. Im Jahr darauf wurde dasselbe Phänomen wieder festgestellt. Der Obstbauer nahm Kontakt mit der Südtiroler Baumschule Braun / Firma KIKU auf, die die Mutante vermehrte und an verschiedenen Orten versuchsweise anpflanzen ließ. Brauns wählte sofort einen Namen aus: Golden Parsi (cov) da Rosa®. Inzwischen ist dieser Name sorten- und markenrechtlich geschützt.

Mehr Farbbildung

Die Früchte von Golden Parsi sind jenen von Klon B sehr ähnlich. Obwohl es keine Berostung gibt, sind die Lentizellen noch gut sichtbar. Das wird vom Handel geschätzt. Zu glatte Mutanten, bei denen auf den Früchten keine Lentizellen zu sehen sind, wirken oft künstlich. Das kann auch bei Golden Reinders der Fall sein. Aus diesem Grund sind auch die richtigen Golden-Gebiete nie in großem Umfang auf Reinders umgestiegen.

Ein anderer Unterschied ist die Ausfärbungsintensität. In höher gelegenen Gebieten färben sich die Früchte von Golden Parsi deutlich besser als die Äpfel der übrigen Klone. Am besten ist dies auf jener Seite des Baumes zu sehen, an der sich die Äpfel normalerweise nicht färben: Bei Golden Parsi haben die Früchte auch auf dieser Seite des Baumes eine rote Backe.



Golden Parsi neben Klon B, beide von derselben Parzelle.

Foto: Braun

Auch gut im Tal

„Es fällt auf, dass sich Golden Parsi in tiefer gelegenen Gebieten, in denen sich Klon B nicht färbt, auch nicht färbt“, so Jürgen Braun. „Golden Parsi hat aber im Gegensatz zu anderen ausgefärbten Golden-Mutanten, deren Backe oft braun ist, eine richtige Golden-Farbe.“

Golden Parsi bekommt vor allem in den höher gelegenen Gebieten von Südtirol die typische rote Backe. Es sieht jedoch danach aus, dass diese Golden-Mutante auch für tiefer gelegene Gebiete ein Gewinn ist. Ertrag und Fruchtgröße scheinen genauso gut zu sein wie bei Klon B. Der Zuckergehalt dürfte nach ersten Versuchen um 1° Brix höher sein als bei Reinders, dies muss jedoch erst in mehrjährigen Versuchen nachgewiesen werden. Der große Vorteil ist das Fehlen von Berostung bei gleichzeitigem Erhalt des typischen ‚rustikalen‘ Golden-Looks. Etwas, das der Handel aller Voraussicht nach schätzen wird.

KIKU®-Konzept

Der Obstbauer aus Partschins hat sich nicht nur für die Vermehrung, sondern auch für die Vermarktung seiner Mutante an die Baumschule Braun gewandt. Die Brüder Jürgen und Thomas Braun sind im Obstbau keineswegs unbekannt. Neben dem Betreiben ihrer Baumschule haben sie verschiedene Sorten eingeführt, darunter den sehr weit verbreiteten Fuji-Klon KIKU® 8 Brak (cov) und den besser ausgefärbten Fuji KIKU® Fubrax (cov), den derzeitigen Fuji-Standard. Das globale Kiku-Marketingkonzept, unter dem Äpfel von beiden Mutanten auf den Markt gebracht werden, stammt von den Brauns. Die Preise für Kiku-Äpfel liegen weit über den ‚normalen‘ Fuji-Preisen. Die Markteinführung eines vielversprechenden Golden-Klons kann man den Brüdern daher sicher auch ohne Probleme anvertrauen.

Marketing da Rosa

Obwohl von Golden Parsi vorläufig noch keine Mengen von Bedeutung geerntet werden, arbeiten die Brüder Braun schon an einem Marketingkonzept. Die Ideen dahinter entsprechen dem Kiku-Konzept. „Golden Parsi wird keine Clubsorte, sondern eine Kooperation. Jeder darf diese Sorte pflanzen“, erklärt Jürgen Braun. „Möchte man die Äpfel aber unter dem Namen ‚da Rosa‘ verkaufen, muss man sich an die Spielregeln halten. Das bedeutet unter anderem, dass das da Rosa-Logo und die dazugehörigen Verpackung verwendet werden müssen. Es ist aber auch erlaubt, die Sorte unter dem Namen ‚Golden‘ zu verkaufen.“

Die Besuche auf den Golden Parsi-Parzellen, die die Baumschule Braun im vergangenen Herbst organi-



Golden Parsi-Äpfel können schön ausfärben.

Foto: Hans Scholten

siert hat und bei denen Berater, Obstbauern und andere Interessenten die Früchte an den Bäumen betrachten konnten, riefen viele positive Reaktionen hervor. Vor allem Berater aus den Gebieten, in denen viel Golden angebaut wird, waren begeistert.

Mehr Erfahrung

Bisher gibt es erst wenig Erfahrung mit Golden Parsi. An verschiedenen Orten wurden einige wenige Bäume gepflanzt. Bei diversen Forschungsinstituten wird der Klon beobachtet, zum Beispiel in der Versuchsanstalt Laimburg in Italien oder beim französischen CIREA. Auch in verschiedenen europäischen Obstbaubetrieben wurden Praxisversuche gestartet. Beabsichtigt ist, dass alle daraus gewonnenen Daten bei den Brüdern Braun zusammenlaufen.

Golden Parsi ist sehr wahrscheinlich virusfrei. Dies wird derzeit getestet. Auch wenn die Ergebnisse bisher sehr positiv sind, sind noch mehr Versuche notwendig, bevor man zu einer Einführung im großen Maßstab übergehen kann. Nach Angaben von Thomas Braun werden in diesem Winter an verschiedenen Standorten in Europa viele tausende Bäume gepflanzt, um diesen Klon unter verschiedenen Bedingungen zu beobachten. Es wird jedoch noch einige Jahre dauern, bis Golden Parsi da Rosa ein Begriff ist.



Thomas und Jürgen Braun bei Golden Parsi in den Hügeln des Vinschgaus.

Foto: Hans Scholten

Fruchtfleischqualität Golden-Klone

In der Versuchsanstalt Laimburg wurden am 23. September 2009 Messungen durchgeführt, um den Zucker- und Säuregehalt, die Fruchtfleischfestigkeit und den Stärkeabbau von Golden Parsi mit den Daten von Reinders und Klon B zu vergleichen. In der Tabelle finden Sie die wichtigsten Ergebnisse.

	Parsi	Reinders	Klon B
Stärkeabbau	3,7	3,8	3,4
°Brix mindestens	14,6	13,2	15,0
°Brix höchstens	16,4	15,6	16,6
°Brix durchschnittlich	15,4	14,4	15,6
Festigkeit	8,0	7,2	7,5
Säuregehalt	5,2	4,6	4,9
Saftigkeit	20,1	18,6	18,1

Quelle: KIKU